R.P. Online - 9. Januar 2018

Düsseldorf

RRX: Stadt verärgert über Initiative

Düsseldorf. Die jüngsten Äußerungen der Bahnlärmgegner aus Angermund sorgen für Verärgerung in der Stadtverwaltung - und ungewöhnlich offenen Widerspruch. Ingo Pähler, Leiter des Amts für Verkehrsmanagement, sagt, er finde es schade, wie sich die Zusammenarbeit rund um das Großprojekt Rhein-Ruhr-Express (RRX) entwickelt habe. Er kritisiert die Reaktion der Initiative auf das neue Gutachten, in dem die verschiedenen Varianten für den Lärmschutz in Angermund verglichen worden waren. **Von Arne Lieb**

Pähler bemängelt, dass die Initiative plötzlich eine "geländegleiche Einhausung" fordere und damit Abstand von der bisherigen eigenen Forderung nehme - die die Stadt gerade im Auftrag des Rats durch Gutachter prüfen gelassen hat. Der Amtsleiter sieht zudem falsche Aussagen in der jüngsten Mitteilung der Initiative. Er zeigt sich darüber hinaus verärgert über den von der Initiative erhobenen Vorwurf, man brauche eine andere "Kommunikationskultur". "Dabei haben wir uns als Stadt sehr bemüht, die strittigen Fragen zwischen Initiative und Bahn auf neutralen Boden zu stellen", sagt Pähler.

Das neue Gutachten legt den Schluss nahe, dass der Aufwand für den Betondeckel über der Strecke in Angermund in keinem Verhältnis zum Nutzen steht. Die Studiengesellschaft für Tunnel und Verkehrsanlagen (Stuva) kalkuliert für den bisher von der Bahn geplanten Ausbau inklusive Wänden rund 75 Millionen Euro, die Einhausung koste 460 Millionen Euro. Zudem verlängere sich der Bau um sieben Jahre.

Dem gegenüber steht laut dem Gutachten nur ein geringer Nutzen für die Anwohner: 373 der insgesamt 1751 sogenannten Schutzfälle sind durch Wände nicht ausreichend abgeschirmt, in solchen Fällen haben Anwohner etwa Anspruch auf spezielle Fenster. In der Einhausungsvariante gibt es trotz der immensen Mehrkosten immer noch 129 solcher Fälle.